

Diskussion um Stammzellgesetz

Der Klonfälschungs-Skandal in Südkorea hat die Diskussion um das Stammzellgesetz neu entfacht. Könnte eine Änderung der Stichtagsregelung das Gesetz forschnerfreundlicher machen? **2**

GESUNDHEITSPOLITIK

Honorarstreit in Brandenburg



VdAK-Landeschef Lothar Bochat schlägt ein neues Konzept vor: Landärzte in Regionen mit Ärztemangel sollen Honorarvorteile haben. **7**

MEDIZIN

Heparin trotz Niereninsuffizienz

Niedermolekulare Heparine haben sich auch bei Patienten mit eingeschränkter Nierenfunktion bewährt. Das läßt sich aus umfangreichen Erfahrungen und Analysen ableiten. **11**

WIRTSCHAFT

Kein Kurseinbruch in Sicht

An den Börsen droht kurzfristig kein massiver Kurseinbruch, weil potentielle Anleger noch über genügend Geldmittel verfügen. **14**

PANORAMA

Der Fall Bachmeier

Ihre Tat schrieb Justizgeschichte: Heute vor 25 Jahren erschöß die Lübecker Gastwirtin Marianne Bachmeier den mutmaßlichen Mörder ihrer Tochter. **16**

ÄRZTE#ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (0 61 02) 50 60
Fax: (0 61 02) 50 61 77
Redaktion: Tel.: (0 61 02) 50 60
Fax: (0 61 02) 5 88 70
Verlag: Tel.: (0 61 02) 50 60
Fax: (0 61 02) 50 61 23
Internet: E-mail: info@aerztezeitung.de
Web: www.aerztezeitung.de
Paßwort: arztonline

ZS. B
2609/x
ZB MED

Apoplexie-Risikofaktoren, so Professor Klaus Berger von der Uniklinik Münster zur „Ärzte Zeitung“.

In den Jahren 1996 und 2001 sind 8193 Personen zu ihrem Wissen zum Schlaganfall befragt worden (DMW 131, 2006, 314). Knapp 72 Prozent (fünf Jahre zuvor: 65 Prozent) wissen mittlerweile, daß Hypertonie ein „großes Risiko“ ist.

Kanzlerin lobt Pharma-Branche

BARLEBEN (eb). Bundeskanzlerin Angela Merkel hat die Pharmabranche als Aushängeschild der deutschen Wirtschaft bezeichnet. Bei einem Besuch des Arznei-Herstellers Salutas Pharma in Barleben bei Magdeburg sagte sie mit Blick auf das Arzneimittel-Spargesetz: „Durch gesetzliche Neuregelungen dürfen keine Arbeitsplätze im Pharmabereich verlorengehen.“ **Siehe auch Seite 14**

faktor werde somit massiv unterschätzt, so Berger.

Um Diabetes als Risikofaktor stärker ins Bewußtsein zu bringen, sind von der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe neue Programme geplant. Scores für das individuelle Risiko und Programme zu Bewegung und Ernährung sollen entwickelt werden.

Zehn Jahre Honora

Hausarzt ist verärgert über KV-Rückf

NEU-ISENBURG (eb). Dr. Klaus Schlumpp, Allgemeinarzt in Heidelberg, hat von seiner KV die Nase voll. Zehn Jahre währt inzwischen sein Streit mit der Körperschaft und den Prüfungsgremien über Honorarrückforderungen, die sich auf das erste und das zweite Quartal des Jahres 1996 beziehen.

Mehr als 7000 Euro sollte er für Gesprächsleistungen zurückzahlen. Besonders paradox: Das Geld

ber mens-
stung de-
Versicher-
Kostenüb-
bestätiger
Idee der K-
ben die K-
KBV-Spre-
stern der
ist, wie di-

hatte er erst-
zahlung für
Eine erneut-
Prüfverfahr-
daß er dies-
recht bekar-
teilt. Jetzt
über nach,
gleichsange-
Danach mü-
ursprünglic-
zurückzahle-

Kassenüberschuß hat sich h

1,78 Milliarden Euro Überschuß im Jahr 2005 / Schmidt: „Zeit für

BERLIN (HL). Der Überschuß der gesetzlichen Krankenkassen ist 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 56 Prozent auf 1,78 Milliarden Euro gesunken, besonders stark bei AOKen und Ersatzkassen. Im Jahr zuvor hatte der Überschuß vier Milliarden Euro betragen.

Deshalb hat ein Teil der Kassen seine Altschulden noch nicht komplett abbauen können. Damit bleibt der Druck auf die Kassenfinanzen hoch. Da der Bundeszuschuß an die GKV im kommenden

Jahr drastisch sinkt, „drängt die Zeit“ für eine Finanzreform der GKV, sagte Gesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD).

Denn mit 3,3 Prozent je Mitglied sind die Leistungsausgaben 2005 mehr als dreimal so stark gestiegen wie die Beitragseinnahmen. Für ambulante ärztliche Behandlung gaben die Kassen ein Prozent je Mitglied mehr aus; insgesamt flossen 21,6 Milliarden Euro an die KVen. Erstmals veröffentlichte das Gesundheitsministerium Daten zu neuen Versorgungsformen, die

mit der letz-
2004 eingef-

Für Integ-
ben die Ka-
Jahr 415 M-
Plus von 26-
zu 2004. Fü-
wa für die T-
modellen -
Millionen E-
als im Jah-
tungskoster-
nahmen -
im Vorjahr
zent zu.